

## Jesus und die Sammlung Israels

### Die Perspektive des Gekommenen

Lk 13,34par Mt 23,37

*Jerusalem, Jerusalem, ... , wie häufig wollte ich deine Kinder sammeln, ... (vgl. Ps 91,3f)*

### Die Perspektive des Kommenden

Mk 13,27 parr.

*Er wird seine Erwählten von den vier Winden sammeln ... (vgl. Sach 2,10)*

### Die Perspektive der Jünger

Mk 1,17 parr.

*Ich werde euch zu Menschenfischern machen ... (vgl. Jer 16,16)*

## 1. Wen sammelt Jesus?

- Das Wirken in und für ganz Israel (Mt 10,5f; 15,24)
  - \* Die Option für die Armen, die Kranken, die Trauernden (Lk 6,20f par Mt 5,3-12)
  - \* Die Heimholung der Sünder (Mk 2,1-2 parr.; Lk 7,36-50; Joh 8,1-11)
  - \* Die Werbung der Desinteressierten (Lk 14,15-24 par. Mt 22,1-10)
  - \* Die Chance der Reichen und Gerechten (Mk 10,17-31 parr.)
  - \* Die Hoffnung der Heiden
  - \* Die Völkerwallfahrt (Mt 8,11f par. Lk 13,26-29)
  - \* Die Grenzenlosigkeit der Macht und Liebe Jesu (Mt 8,5-13 par. Lk 7,1-10; vgl. Joh 4,46-53)
  - \* Der Überfluss der Gnade für Israel (Mk 7,24-30 par. Mt)

Die Sammlung der Menschen in Israel ist weder eine Selektion noch eine Mobilisierung, sondern der Intention Jesu nach die Einigung des Gottesvolkes durch das Nahekommen der Gottesherrschaft, also seine eschatologische Neuschöpfung durch Gott selbst.

## 2. Weshalb sammelt Jesus die Menschen in Israel?

- Die Verlorenheit der Menschen
  - \* durch ihre Not (Lk 15,11-32)
  - \* durch ihre Sünden (Lk 15,11-32)
  - \* durch ihre Härte (Lk 11,37-53 par. Mt 23,1-36)
  - \* durch ihre Blindheit und Taubheit (Mk 7,31-37 par.; 8,22-26)
  - \* durch ihre Schwäche (Mk 14,32-42 parr.)
- Die Hoffnung der Menschen
  - \* auf den Messias (Lk 3,15; Mk 8,27ff par.; vgl. Lk 24,19ff)
  - \* auf Heilung, Vergebung, Befreiung, Rettung (Mk 10,46-52 parr.)

Jesus sammelt die Menschen in Israel nicht um seiner selbst willen: weil er die Verlorenen nicht aufgeben und die Hoffenden nicht enttäuschen will. Wenn er die Verlorenen findet, gewinnen sie mehr, als sie verloren haben; wenn er die Hoffnung erfüllt, gewährt er mehr, als je zu hoffen war. Deshalb sind Sammlung und Spaltung (Mt 10,34f par. Lk 12,51ff) kein Widerspruch: Die Herrschaft des Geistes setzt die Scheidung der Geister voraus.

### 3. Wie sammelt Jesus die Menschen in Israel?

- Die Orte
  - \* Die Häuser
  - \* Die Wege, Straßen und Plätze
  - \* Die Synagogen und der Tempel
- Die Formen
  - \* Predigt, Prophetie, Lehre
  - \* Machttaten (Krankenheilungen, Exorzismen) und Zeichenhandlungen (Tischgemeinschaft)
  - \* Aussendung der Jünger (Mk 6,6-13 parr.; Lk 10,1-16)
- Die Haltungen Jesu
  - \* Gewaltlosigkeit (Mt 11,28f; 12,15-21 [Jes 42,1-4])
  - \* Mitleid und Barmherzigkeit (Mt 9,9-13 [Hos 6,6])
  - \* Gerechtigkeit (Mt 3,15)
  - \* Freiheit (Mk 7,1-23 parr.; Mk 5,25-34)

Jesus nutzt ein denkbar breites Spektrum an Kommunikationsmitteln, um in der Kraft des Geistes durch persönliche Begegnung das Evangelium nahe zu bringen – im Dienst an der Rettung Israels und der Völker, als Ausdruck seiner Proexistenz und Theozentrik.

### 4. Wozu sammelt Jesus die Menschen in Israel?

- Die Gemeinschaft des eschatologischen Gottesvolkes
  - \* Die Gemeinschaft der vollendeten Basileia (Mt 8,11 par. Lk 13,26; Lk 16,22)
  - \* Die präsentische Antezipation im Jüngerkreis (Mk 14,22-25)
- Die Differenzierung der Gemeinschaft
  - \* Die Nachfolge der Zwölf (Mk 3,13-19 parr.; 6,6-13 parr.)
  - \* Die Nachfolge der Siebzig (Lk 10,1-16; vgl. 8,1ff)
  - \* Die Nachfolge der Vier- und Fünftausend (Mk 6,32-44 parr.; 8,1-10 par Mt; vgl. Joh 6,1-13)

Jesus sammelt die „verlorenen Schafe des Hauses Israel“, weil die Gemeinschaft des eschatologischen Gottesvolkes, die sich im Jüngerkreis abbildet, in ihrer inneren Einheit und Differenziertheit

- der Lebenssituation der (vor- und nachösterlichen) Jünger entspricht, die durch die Nachfolge vielfach mit ihrer Familie und Herkunft brechen und deshalb im Jüngerkreis eine neue „Familie“ finden müssen (Mk 10,28f), die aber ihre stabilisierende, integrierende, identitätsbildende „Funktion“ nur erfüllen kann, wenn sie *familia dei* ist (Mk 3,31-35); - dem von Gott geschaffenen Menschsein des Menschen entspricht, der im selben Maße zu sich findet, wie er zum Nächsten findet, und in dieser Sozialität nur dann ganz er selbst sein kann, wenn sie theozentrisch ist (vgl. Mt 6,19-34 par. Lk 12,22-34), und der auf analoge Weise im selben Maße zu Gott findet, wie er nicht nur für sich persönlich Gottes Nähe sucht, sondern zusammen mit anderen, die ihm am Herzen liegen und die, wie er glauben muss, vor allem Gott am Herzen liegen (vgl. Mt 6,1-18).